

Die ABAJP, oder : der Treffpunkt der Landschaftsarchitekten = L'ABAJP ou : le rendez-vous des architectes-paysagistes = The ABAJP, or : the landscape architects rendezvous

Autor(en): **Gryse, Joseph de**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le
paysage**

Band (Jahr): **29 (1990)**

Heft 2: **Landschaftsarchitektur in Belgien = L'architecture du paysage en
Belgique = Landscape architecture in Belgium**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-136661>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die ABAJP *, oder: Der Treffpunkt der Landschaftsarchitekten

Joseph de Gryse, Präsident der
ABAJP/BVTL, Brüssel, Belgien

* ABAJP = Association belge des architectes de
jardins et des architectes-paysagistes

«Brussels, our rendez-vous in Europe.» Dieser magische Satz, den man heute auf alle europäischen Länder und auf alle Fachgebiete anwendet, ist seit langem der Slogan der Landschaftsarchitekten.

Gleich nach dem Zweiten Weltkrieg wurden in Brüssel die ersten Versammlungen abgehalten, die zu der Gründung der «International Federation of Landscape Architects» IFLA (gegründet 1948 in Cambridge) führen sollten. Derselbe Verband kehrte 1972 dorthin zurück, um seinen Weltkongress abzuhalten und seine allgemein bekannte Abkürzung bestätigen zu lassen.

Die «Landschaftscharta» entstand ebenfalls in Brüssel und wurde 1979 nach Cambridge gebracht.

Auch die weltweite Konvention über gegenseitige Hilfe zwischen der IFLA und den Entwicklungsländern auf dem Gebiet der Landschaftsarchitektur wurde in Brüssel geboren (Jean Louis Thys, 1988).

Und schliesslich entstand in Brüssel die Idee einer europäischen Stiftung für Landschaftsarchitektur. Dort wurde sie einige Monate später, im April 1989, unterzeichnet.

Welch ein Programm!

Ein Programm, das durch eine akademische Gründungstagung am 13. Februar 1990 im Brüsseler Rathaus feste Gestalt angenommen hat.

Seit 1909, als sich unser Berufsstand zu organisieren begann, haben unsere Landschaftsarchitekten kein historisches Treffen versäumt.

Da wurde zunächst von König Leopold II. für die Landschaftsarchitektur (im weitesten Sinne) grünes Licht gegeben, und da gab es den aktiven und intensiven Aufenthalt des Landschafts-Architekten Vacherot in unserer Region.

Danach war es Jules Buysens (1872–1958), der der Architektur der freien und grünen Räume seinen «Brüsseler» Stempel aufdrückte, wobei er sich dem Einfluss seines Meisters Edouard André, der ihn besuchte und ermutigte, nicht entzog.

Derselbe Jules Buysens hat die belgische «Schule für Landschaft» gegründet, indem er seine Schüler Van Hout, Dewit, Pechère und Latinne einsetzte.

Die zweite ökologische Revolution, die

L'ABAJP * ou: Le rendez-vous des architectes-paysagistes

Joseph de Gryse, président ABAJP/
BVTL, Bruxelles, Belgique

«Brussels, our rendez-vous in Europe». Cette phrase magique qui s'applique aujourd'hui à tous les pays européens et à tous les domaines est depuis longtemps celle des paysagistes.

C'est en effet à Bruxelles que se tenaient, immédiatement après la Deuxième Guerre mondiale, les premières réunions qui devaient aboutir à la création de la «Fédération internationale des architectes-paysagistes» (IFLA) (créée à Cambridge en 1948).

Cette même fédération y revenait d'ailleurs en 1972 pour y tenir son congrès mondial et entériner le sigle universellement connu.

C'est également à Bruxelles que la «Charte du Paysage» vit le jour et fut déposée à Cambridge en 1979.

C'est à Bruxelles toujours que naquit la Convention mondiale pour l'entraide aux pays en voie de développement dans le domaine de l'architecture du paysage (Jean Louis Thys, 1988).

Et c'est à Bruxelles enfin que jaillit l'idée, puis quelques mois plus tard la signature (avril 1989), d'une Fondation européenne pour l'architecture du paysage.

Tout un programme!

Programme concrétisé par une séance académique d'instauration le 13 février 1990 à l'hôtel de ville de Bruxelles.

Depuis 1909, date à laquelle débute l'histoire organisée de notre noble métier, nos paysagistes n'ont jamais manqué les rendez-vous historiques.

Ce fût d'abord le feu vert donné au paysagisme (dans le sens le plus large du terme) par le Roi Léopold II et le passage actif et intensif dans notre région de l'architecte-paysagiste Vacherot.

Puis ce fût Jules Buysens (1872–1958) qui apposa sa griffe «bruxelloise» sur l'architecture des espaces ouverts et verts, tout en reconnaissant son maître Edouard André venu le visiter et l'encourager.

Le même Jules Buysens qui créa l'école belge du paysage en intronisant ses élèves Van Hout, Dewit, Pechère et Latinne.

La deuxième révolution écologique qui vit naître les Garden Cities à Londres, renouveau de l'environnement, permit à

The ABAJP *, or: The landscape architects' rendezvous

Joseph de Gryse, president of ABAJP/
BVTL, Brussels, Belgium

“Brussels, our rendezvous in Europe”. This magic sentence, which is today applied to all European countries and all specialist fields, has long been the landscape architects' slogan.

Immediately after the Second World War, the first meetings were held in Brussels which were to lead to the foundation of the “International Federation of Landscape Architects” IFLA (established in Cambridge in 1948).

The same association returned there in 1972 to hold its World Congress and to have its generally familiar abbreviation approved.

The “Landscape Charta” came into being in Brussels too, being brought to Cambridge in 1979.

The worldwide convention on mutual assistance between IFLA and the developing countries in the field of landscape architecture was also born in Brussels (Jean Louis Thys, 1988).

And finally, the idea of a European Foundation for Landscape Architecture was also conceived in Brussels. It was signed there a few months later in April 1989.

What a programme!

A programme which took on a firm shape at an academic foundation convention in Brussels Town Hall on February 13th, 1990.

Since 1909, when our profession first began to organise itself, our landscape architects have not missed any historic meeting.

King Leopold II gave the green light initially for landscape architecture (in the broadest sense), and it was the time of an active and intensive stay in our region by the landscape architect Vacherot.

Afterwards, it was Jules Buysens (1872–1958) who set his “Brussels” stamp on the architecture of open and verdure spaces, whereby he did not seek to avoid the influence of his mentor Edouard André who visited him and encouraged him.

The same Jules Buysens founded the Belgian “School for Landscape” by employing his pupils Van Hout, Dewit, Pechère and Latinne.

The second ecological revolution which saw the rise of the “Garden Cities”

die «Garden Cities» in London entstehen sah – eine Erneuerung der Umwelt –, erlaubt Louis Van der Swaelmen (1883–1929), uns das einmalige Meisterwerk jener Zeit – das Viertel «Le Logis» in Boitsfort – zu schenken (s. S. 18/19). Währenddessen brachte Jean Canneel-Claes (1909–1989) durch seinen formalen Stil «unsere» Architektur auf das Niveau seiner Zeitgenossen.

Und es ist schliesslich René Pechère (geb. 1906), der mit einem Blick in die Vergangenheit «unser» historisches Wissen allen zugänglich macht (s. S. 20/21).

Es waren also achtzig Jahre des Bestehens des Verbandes notwendig, um 1990 zur Gründung der «Europäischen Stiftung für Landschaftsarchitektur» zu gelangen.

Welcher Verlauf! Welche Folgen!

Entstanden durch die Zusammenarbeit von vier Generationen!

Die Unterzeichnung der Gründungsakte durch die Delegierten der 12 Länder schliesst also die erste Phase unserer Geschichte, und es beginnt offiziell die zweite.

Die Geschichte der ABAJP (das P von «paysage» [Landschaft] wurde in den siebziger Jahren hinzugefügt) und die Geschichte ihrer Mitglieder sind getrennt betrachtet sehr interessant, komplex und verschieden.

Belgien war nicht mehr als 100 Jahre alt, als der Berufsverband der Gartenarchitekten (ABAJ) 1934 offiziell gegründet wurde. Sowohl das Land als auch die ABAJ(P) beerben also eine Situation, die aus verschiedenartigsten Einflüssen entstanden ist.

Vor 1830 «erleidet» (das Wort ist nicht zu hart) die Architektur im weitesten Sinne den Einfluss des Nordens und den des Südens (Spanier, Franzosen, Österreicher...); nach 1830 beeinflussen die französische und die englische Landschaftsarchitektur unsere Parks und Gärten, während unsere Landschaften gleichzeitig weiterhin die Kehrseite der industriellen Revolution zu spüren bekommen.

Zwischen den beiden Kriegen galten unsere belgischen Architekten als Vorbild, und nach dem Zweiten Weltkrieg sind es die Niederlande, die durch die ersten an holländischen Schulen diplomierten Belgier unser soziales Landschaftsarchitekturprogramm beeinflussen.

Als diese zurückkehrten, gründete der Gartenarchitekt (ABAJ) Paul Dewit – nicht ohne Schwierigkeiten – die ersten belgischen Schulen (niederländisch- und französischsprachig). Die jungen «hollandisierten» Landschaftsarchitekten bilden als Professoren die neue Generation der belgischen Landschaftsarchitekten.

Es sind diese Diplomierten in Garten- und Landschaftsarchitektur, die unter der Führung von Johan D'Huyvetter und Carlos Demeyere heute die ABAJP nähren.

Es scheint, als wäre die Zukunft gesichert...

Louis Van der Swaelmen (1883–1929) de nous offrir l'unique chef-d'œuvre d'époque qu'est le quartier «Le Logis» à Boitsfort (p. 18/19), tandis que Jean Canneel-Claes (1909–1989), par son style formel, amenait «notre» architecture au niveau de ses contemporains.

Et c'est enfin René Pechère (né en 1906) qui, avec un certain regard sur le passé, mit «notre» savoir historique à la disposition de tous (p. 20/21).

Il fallut donc quatre-vingt années de vie d'association et d'évolution pour arriver en 1990 à la création de la «Fondation européenne pour l'architecture du paysage»,

un parcours!

une succession!

Des interactions sur près de quatre générations.

Cet acte signé par les délégués des douze pays clôture donc la première phase de notre histoire et en commence officiellement la seconde.

L'histoire de l'ABAJP (le P de paysage s'étant ajouté dans les années 70) et l'histoire de ses membres prise séparément est bien intéressante, complexe, variée.

La Belgique n'a pas plus de 100 ans quand l'Association professionnelle des architectes de jardins (ABAJ) est créée officiellement en 1934. Le Pays comme l'ABAJ(P) héritent alors d'une situation issue d'influences multiples, lesquelles vont se concrétiser dans l'aménagement de l'espace au travers de son histoire et la ligne, à la fois de rupture, de juxtaposition et de tension des cultures germaniques et latines va finalement profiter à l'espace, au paysage, aux parcs et aux jardins.

Avant 1830, l'architecture dans le sens le plus large, «subit» heureusement (le mot n'est pas trop fort) le nord et le sud (Espagnols, Français, Autrichiens...); après 1830 le paysagisme français et anglais influence nos parcs et nos jardins, alors que dans le même temps nos paysages continuent à accepter les revers de la révolution industrielle.

Entre les deux guerres nos architectes belges font école et ce sont, après la Seconde Guerre mondiale, les Pays-Bas qui vont influencer notre programme de paysagisme social au travers des premiers belges diplômés des écoles hollandaises.

Au moment de leur retour, l'architecte de jardins (ABAJ) Paul Dewit crée – non sans mal – les premières écoles belges (néerlandophones et francophones). Les jeunes paysagistes «hollandisés», devenus professeurs, forment la nouvelle génération de paysagistes belges. Et ce sont ces graduats en architecture de jardins et du paysage qui, sous la conduite de Johan D'Huyvetter et Carlos Demeyere, alimentent aujourd'hui l'ABAJP.

L'avenir est assuré semble-t-il...

around London – a renewal of the environment – allowed Louis Van der Swaelmen (1883–1929) to present us with that unique masterpiece of that time, the “Le Logis” district in Boitsfort (p. 18/19). In the meantime, Jean Canneel-Claes (1909–1989), with his formal style, brought “our” architecture up to the niveau of his contemporaries.

And finally, it has been René Pechère with his look back into the past who has made “our” historical knowledge accessible to all (p. 20/21).

Thus the eighty years of the association's existence and eighty years of development were necessary to reach the establishment of the “European Foundation for Landscape Architecture” in 1990.

What progress!

What consequences!

Brought about by the cooperation of four generations!

The signing of the act of foundation by the delegates from 12 countries thus completes the first phase of our history and officially begins the second.

The history of the ABAJP (the P for “paysage” [countryside] was added in the seventies) and the history of its members are very interesting, complex and varied if examined separately.

Belgium was not more than a century old when the professional association (ABAJ) was officially established in 1934. Both the country and the ABAJ(P) thus inherit a situation which has arisen as a result of the most varied influences. These were to become apparent in development planning, and their line, characterised also by the break, juxtaposition and tension between Germanic and Latin culture, ultimately reaps the benefit of this in open space, landscape, parks and gardens.

Before 1830, architecture “suffers” (the word is not too hard) in the broadest sense, fortunately, the influence of the north and south (Spaniards, Frenchmen, Austrians...); after 1830, French and English landscape architecture influences our parks and gardens, while at the same time our landscapes continue to experience the negative side of the Industrial Revolution.

Between the two wars, our Belgian architects were regarded as a model, and after the Second World War it was the Netherlands which influenced our social landscape architecture programme through the first Belgians to graduate from Dutch colleges.

When the latter returned, the garden architect (ABAJ) Paul Dewit founded – not without difficulties – the first Belgian colleges (Flemish and French speaking). The young “Dutchified” landscape architects now form the new generation of Belgian landscape architects as professors.

It is these graduates in garden and landscape architecture, under the leadership of Johan D'Huyvetter and Carlos Demeyere, who nowadays nurture the ABAJP.

It would seem as if the future is safe...

LE LOGIS

FLORÉAL

LE TRIANGLE

Rond-Point
des Trois Tilleuls

LE PLATEAU

LE CARRÉ

Le Fer
à Cheval



L'ENTONNOIR



LE TRAPÈZE



Louis VAN DER SWAELMEN
ARCHITECTE-URBANISTE

«Logis-Floréal» in Boitsfort (1921–1930)

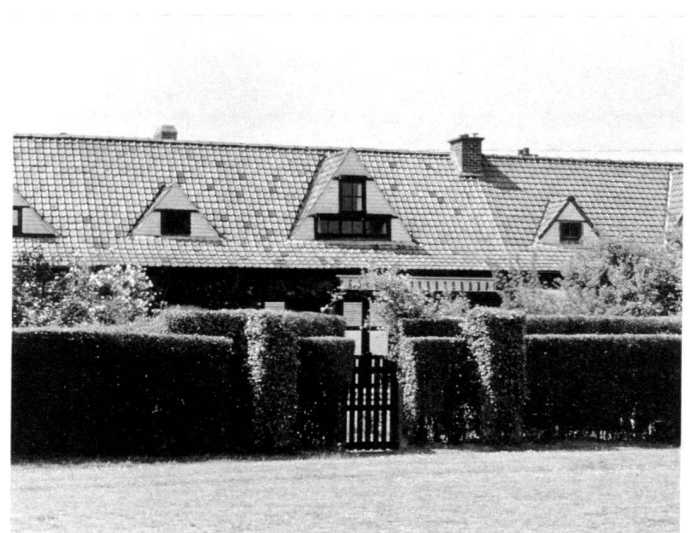
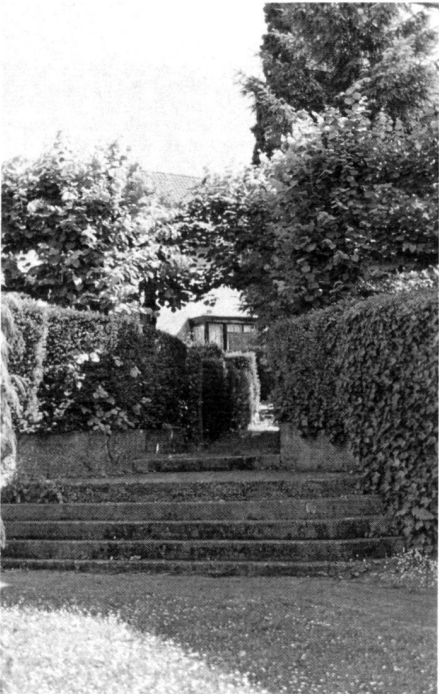
Die Gartenstadt «Le Logis» wurde in mehreren Phasen durch eine Mietervereinigung erbaut. Sie entstand 1921 auf Initiative einer Gruppe von Arbeitern. Mit der Konzeption der Siedlung wurde Van der Swaelmen beauftragt, Eggerix projektierte die Bauten und überwachte deren Ausführung. Die Gesamtfläche der Siedlung beträgt heute 50 Hektaren (ursprünglich waren es 32 Hektaren). Von den 1063 Wohnungen sind rund 900 in Privatbesitz. Die Erweiterungen der Siedlung erfolgten durchaus im Geiste des ursprünglichen Konzeptes. (Plan aus: Smets, Marcel, 1977: L'avènement de la cité-jardin en Belgique, Pierre Mardaga, éditeur, Bruxelles.)

«Logis-Floréal» à Boitsfort (1921–1930)

La cité du «Logis» fut construite en plusieurs phases par une société de locataires créée à l'initiative d'un groupe d'employés en 1921. Elle choisit Van der Swaelmen pour la conception de l'ensemble et Eggerix, architecte, pour la conception des bâtiments et leur réalisation. Actuellement la superficie de la cité est de 50 hectares, son patrimoine de 1063 logements, dont 900 en maisons individuelles. Initialement la superficie des terrains était de 32 hectares, la société coopérative étendra progressivement le plan du Logis tout en gardant l'esprit des concepteurs.

“Logis-Floréal” at Boitsfort (1921–1930)

The garden city “Le Logis” was constructed in several stages by a tenants’ association established on the initiative of a group of employees in 1921. Van der Swaelmen was commissioned to prepare the concept for the project. The architect Eggerix designed the buildings and supervised their construction. The total area of the estate now amounts to 50 ha (compared with 32 ha originally). Of the 1063 dwellings, some 900 are privately owned. The cooperative society carries out extensions to the Le Logis site, taking great care to adhere to the original concept.



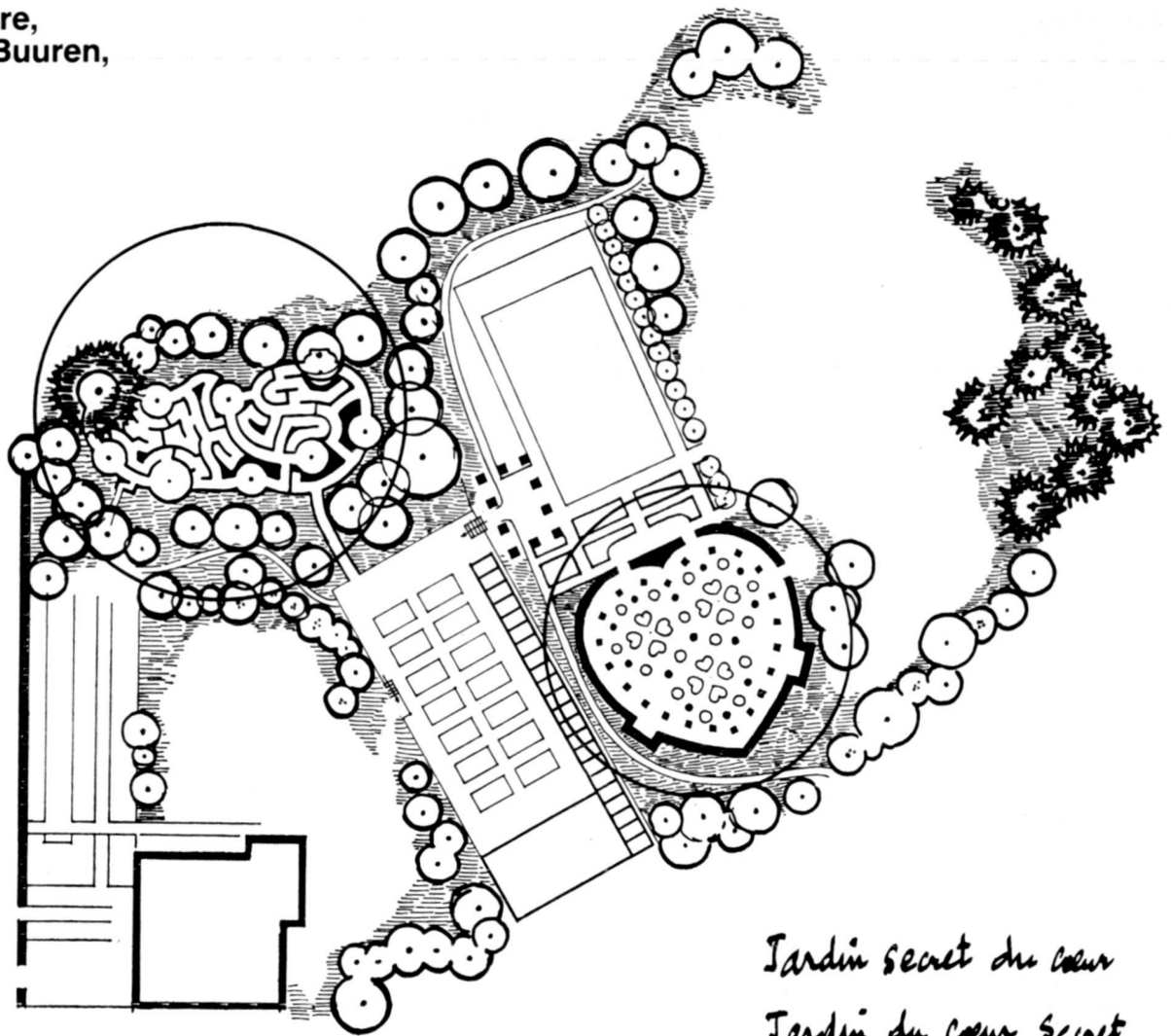
So sieht die Gartenstadt «Logis-Floréal» heute aus.
(Alle Fotos Didier Vancutsem)

La Cité-Jardin «Logis-Floréal» aujourd'hui.
(Toutes les photos de Didier Vancutsem)

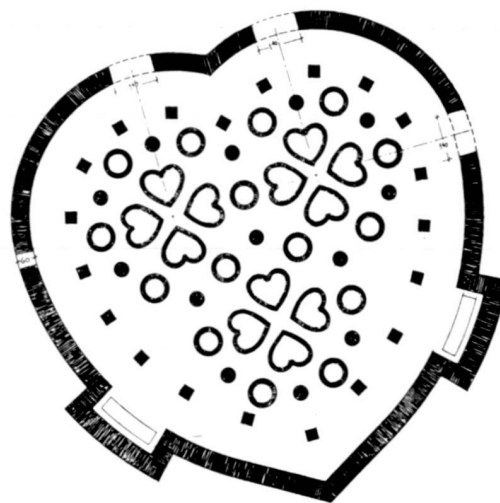
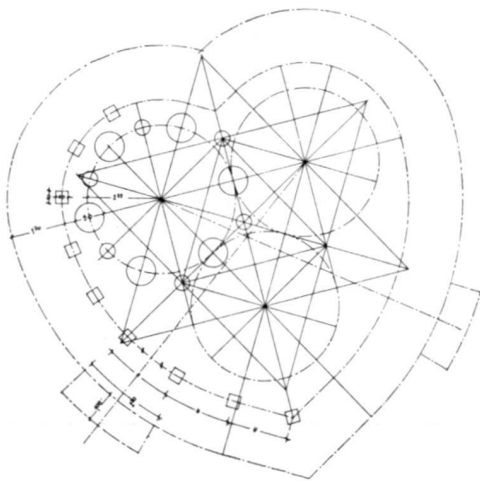
The garden city "Logis-Floréal" in its present state.
(All photographs by Didier Vancutsem).



René Pechère,
Musée van Buuren,
Bruxelles



*Jardin secret du cœur
Jardin du cœur secret
Ami,
à toi d'en trouver le sens
dans le secret de ton cœur.*



Musée van Buuren à Bruxelles.
Der Garten zum Haus van Buuren wurde von René Pechère in den sechziger Jahren projektiert. Verschiedene Gartenteile von unterschiedlichem Charakter ergänzen sich zu einem harmonischen Ganzen (Labyrinth, Rosengarten, Garten des Herzens). Ehemals in Privatbesitz, ist der Garten heute öffentlich zugänglich (Museum van Buuren).

Foto aus Bekaert, P., 1986: Tuinen in Vlaanderen.
Pläne aus Pechère, René, 1987: Jardins dessinés, Grammaire des Jardins.

Musée van Buuren à Bruxelles.
Le jardin de la Maison van Buuren fut projeté par René Pechère dans les années soixante. Plusieurs pièces du jardin de différents caractères se complètent en un ensemble harmonieux (labyrinthe, roseraie, Jardin du Cœur). Jadis en propriété privée, le jardin est aujourd'hui accessible au public (Musée van Buuren).

Van Buuren Museum in Brussels.
The garden of the van Buuren house has been projected by René Pechère in the sixties. Several garden sections of different character are completing themselves to a harmonious whole (labyrinth, rose garden, heart garden). Formerly private property, the garden is now accessible for the public (van Buuren Museum).